

Was wäre gewesen, wenn ... ?

Ace an Bord der Oro Jackson

Von MacLilly

Kapitel 101: Eine letzte Herausforderung

Shanks stöhnte vor Erschöpfung auf. Er vernahm eine unglaubliche Unruhe um ihn herum, war jedoch nicht in der Lage, seine Augen zu öffnen. Ihm fehlte die Kraft.

War etwas vorgefallen?

„Ich hab dir gesagt, dass es Wahnsinn ist!“ Das war eindeutig Rayleigh. Dessen Predigten erkannte er auch blind und sie würden ihm wohl auf ewig einen Schrecken einjagen. Obwohl er kaum etwas spürte, keinen einzigen seiner Muskeln wahrnahm und ein ständiges Dröhnen seinen Kopf belastete, konnte er zumindest die Worte erfassen, die durch die Luft schwirrten. Nur ihre Bedeutung konnte er nicht erfassen. Aber irgendetwas musste Rayleigh ordentlich auf die Palme gebracht haben, tobte er wie ein wildgewordenes Nashorn. Anscheinend hatte er sich mal wieder auf den Kapitän eingeschossen ... oder zumindest auf einen D.

Erstaunlicherweise schien Betroffener keine Widerworte zu geben. Genau genommen vernahm er neben Rayleighs Vortrag nur unruhiges Hin- und Hergerenne, spürte jedoch nichts. Aber bei einer solchen Hektik musste wohl einiges vorgefallen sein, er konnte sich beim besten Willen nicht erinnern, was dies sein sollte.

„Ist er jetzt wieder wach?“, quiekte jemand zwischen der Predigt des Vizen.

Ruffy stemmte die Hände auf die Bettkante und musterte Shanks haargenau. Dessen Hemd war mit Blut überströmt, seine Augen noch geschlossen, dennoch gab er nun endlich wieder Laute von sich. Neugierig pikte Ruffy gegen Shanks' Bauch, erwartete ein Grummeln oder zumindest ein Stöhnen vom Rotschopf.

„Nimm die Finger da weg“, fauchte Krokus, schnappte sich Ruffys Hand und wollte zumindest diese Plage aus dem Krankenzimmer schleifen. Doch er vergaß die Gummikräfte des Jungen. Ruffy blieb einfach am Krankenbett stehen, krabbelte sogar im nächsten unbeobachteten Moment auf Shanks Brustkorb. Der Rotschopf keuchte auf, das plötzliche Gewicht auf seinen Brustkorb schien seine Lungen zusammenzudrücken.

„Du kleine Katastrophe“, presste Shanks angestrengt hervor, hüpfte Ruffy auf ihm auf und ab, hielt aber sogleich inne, als er die Stimme des Strohhutträgers vernahm.

„SHANKS!“ Ruffy quietschte vor Freude auf, klammerte sich mit Tränen in den Augen an den Shanks' Hals. Dieser wusste nicht, wie ihm geschah.

Was war nun schon wieder in die Gummibirne gefahren, dass er sich so an ihn heftete?

„Junge, lass ihn in Ruhe!“

„Aber-“, widersprach Ruffy, doch selbst sein Schmollmund half ihn gegen Krokus' Griff nicht weiter. Der Arzt zog die kleine Nervensäge unsanft auf den Boden zurück.

„Jetzt raus mit dir“, grummelte er, schob Ruffy unsanft zur Tür hinaus. Sein Blick blieb bei den anderen D.s hängen. „Und ihr verschwindet auch. Ich kann keine D.sche Katastrophe hier gebrauchen.“ Krokus kümmerte sich nicht um deren Widerworte, sondern sie aus dem Krankenzimmer verscheuchte und hinter ihnen die Tür zuknallte. „Hat der mal wieder eine Laune...“, murrte Ace, konnte sich selbst aber kaum auf den Beinen halten. Er hatte seit gut zwei Tagen nicht mehr geschlafen. In seinem Kopf drehte sich alles. Und sein Magen knurrte. Doch er würde wohl nichts essen können, selbst wenn er es wollte. Das, was mit Shanks geschehen war, hatte ihm den Appetit verderben.

Ace war unfähig etwas zu sagen. Seine Augen waren vor Schreck und Schock weit aufgerissen. Er zitterte am ganzen Leib, als sich das Meer vor seinen Augen blutrot färbte. Schleierhaft zog ein Strom des bedrohlichen Rots über die Wasseroberfläche, ging genau von der Stelle aus, an der er Shanks zuletzt gesehen hatte. Zitternd lehnte er sich weiter über die Reling. Er wollte es eigentlich nicht sehen. Er hatte Angst davor, genau das zu erspähen, was er befürchtete. Doch die Neugier überwog seine Furcht.

„Shanks“, wisperte er leise. Nirgendswow konnte er Shanks' Rotschopf entdecken, nur die Blutlachen trieben auf dem Meer. Oder vielleicht doch nicht? Ace zog die Brauen zusammen. Die Seeschlange hatte ihr Maul ungewöhnlich lange unter Wasser gesteckt. Bläschen stiegen auf, bevor ihr Kopf abrupt wieder in die Höhe hob. Ihr Maul war blutverschmiert, doch machte sie keinen sonderlich zufriedenen Eindruck. Sie brüllte vor Schmerz. Im nächsten Moment tauchte der Kopf des Rotschopfes an der Meeresoberfläche auf.

Er hustete Wasser aus seinem Rachen, schnappte hektisch nach Luft. Sein Hemd war blutbefleckt. Sein Gesicht kreidebleich und schmerzverzerrt.

Und als Ace den Grund hierfür erkannte, wich auch ihm die Farbe aus dem Gesicht. Dort, wo eigentlich Shanks' linker Arm sein sollte, war nichts. Nur die Fetzen seines Hemdes. Etliche Augenpaare – alle mit Entsetzen gezeichnet – ruhten auf Shanks, doch nur für einen Sekundenbruchteil, denn im nächsten Moment schoss der Kopf aus den Tiefen hervor.

„Shanks.“ Ruffy gab nur ein leises Wimmern von sich, er klammerte sich fester an seine Eisscholle und starrte den Rotschopf mit geschockten Augen an. Der kleine Junge konnte sich nicht bewegen, seine Glieder waren gelähmt. Tränen liefen ihm über die Wangen. Und er hatte Angst. Immense Angst um Shanks, dass dieser nun in einem Stück von der Schlange gefressen wurde. Oder dass er im Meer ertrank.

Doch der Rotschopf schien die Sorgen nicht zu teilen. Er schien noch nicht einmal Panik oder Schmerz zu empfinden. Er starrte die Schlange an, seine Miene wirkte plötzlich zu allem entschlossen. Keine Spur Unsicherheit, keine Furcht, kein Schmerz.

„Verschwinde!“, knurrte der Rotschopf, eine unheimliche Aura strahlte aus ihm heraus, entging dem Koloss von Tier keineswegs.

Die Seeschlange riss Augen auf, ihr Knurren verstummte, sie spürte die Bedrohung, die von diesem Mensch ausging. Etwas Seltsames steckte in diesem Mann. Etwas Gefährliches. Gefährlicher als alles was sie kannte.

„Ich würde abziehen, wenn ich du wäre.“

Shanks ließ das Tier nicht aus den Augen, bis es – so plötzlich wie es erschienen war – einfach abdrehte. Ohne ein wütendes Fauchen. Ohne noch einmal nach dem Rotschopf, Ruffy oder dem Schiff zu schnappen. Sie kehrte ihnen einfach den Rücken zu und tauchte ab.

Ein Lächeln wanderte auf das Gesicht des Rotschopfes... Er hatte es geschafft. Er hatte

*Ruffy vor einem Schicksal als Zwischenmahlzeit bewahrt.
Dann brach der Strohhutträger zusammen.*

„Alles klar, Ruff'?" Vorsichtig legte Ace einen Arm um Ruffys Schulter. Der kleine D. hockte auf dem Boden, zusammengekauert wie ein Häufchen Elend. Gelegentliche Schniefer entwichen ihm. Ace' Frage ließ er unbeantwortet, kuschelte sich lediglich an ihn, als dieser zu ihm auf den Boden gerutscht war. Tränen rollten ihm über die Wangen.

„Ich... ich... wollt... das nicht“, jammerte er erstickt. Seine Tränen tropften auf Ace' T-Shirt und sogen sich in den Stoff. „Meinst du, dass er mich jetzt hasst?“

Zitternd sah er seinem Bruder ins Gesicht. Seine Augen waren von den Tränen gerötet. Dass der Arzt sie so schnell rausgeworfen hatte, hatte ihn verunsichert. Mochte ihn Shanks nun nicht mehr, weil er an diesem Unglück schuld war?

„Quatsch nicht rum“, begann Ace. Er wollte Ruffy Trost spenden. Doch er hatte keine Ahnung, wie er dies umsetzen sollte. Noch nie hatte er jemanden trösten müssen. Dennoch versuchte er, seinem Instinkt zu folgen. „Wenn Shanks dich jetzt hassen würde, hätte er dir doch nie erlaubt, ihn als Trampolin zu benutzen, oder?“

„Ehrlich?“

Mit tränenbenetzten Augen sah Ruffy auf, sein Schniefen verstummte, als Ace nickte und ihm durch die Haare wuschelte. Innerlich platzte Ace beinahe vor Stolz, hatte er es geschafft, seinem Bruder die Furcht zu nehmen.

Eigentlich hatte der Plan Rayleighs es vorgesehen, nur das Coating des Schiffes auf dem Archipel vorzunehmen, Ruffy in der Nähe der Marinebasis abzusetzen und dann abzutauchen. Doch das Ausreißen der Jungen und vor allem das Erscheinen der Marine hatten diese Vorgehensweise zunichtegemacht. Und nachdem sie den verwundeten Shanks aus dem Meer gefischt hatte, hatte Ray ebenso den Tauchgang abbrechen und die Segel in Richtung entferntere Mangrove setzen lassen. Da sich die Hülle noch nicht zu vollkommender Größe entfaltet und sich immer noch Luft innerhalb der Schwimmblase befunden hatte, war es nicht von Nöten gewesen, das Coating ganz und gar aufzulösen. Der nächste Ablegeversuch war folglich nur noch eine Frage der Zeit. Sie müssten ablegen, bevor die Marine sie erneut aufspürte. Dass sie ihnen das erste Mal entkommen waren, war wohl der Schwimmunfähigkeit der Offiziere zu zuschreiben. Senghok war nach dem Sturz in den Strudel und Garps Rettungsschwimmereinsatz nicht wieder erschienen, vermutlich hatte Garp ihn auf eine andere Mangrove verfrachtet. Aka Inu trieb vermutlich noch immer auf seiner Eisscholle festsitzend auf die Grand Line hinaus, wenn die Kriegsschiffe nicht beigedreht hätten, um ihn zurück an Bord zu holen. Doch dies sollte kein Garant dafür sein, dass die Marine nicht umgehend wieder erschien.

Deswegen hielt sich die Mannschaft vor allem damit auf, die Mangrove und ebenso die See nicht aus den Augen zu lassen, bis Rayleigh das Kommando gab.

Ace wusste nicht, ob ihm ein sofortiges Ablegen nicht lieber wäre. Müdigkeit und Hunger ließen ihn eh kaum einen klaren Gedanken fassen, doch eigentlich war es unabdingbar, auch wenn ein Ablegen bedeutete, dass er Ruffy für lange Zeit nicht mehr sehen würde. Denn wenn sie ausliefen, würden sie Ruffy auf dem Archipel lassen, damit dessen Opa ihn einsammeln konnte. Natürlich schmerzte es, sich von seinem Bruder trennen zu müssen, aber nach all den Geschehnisse... Ruffy wäre um ein Haar erschossen, verkauft, verbrannt und gefressen worden. Dies war mit Sicherheit nicht das, was er wollte. Er wollte nicht, dass Ruffy etwas Schlimmes

zustieß ... dass er starb.

Nein, auch wenn es schmerzte, sich von dem kleinen Gummischreihals trennen zu müssen, es war ihm immer noch lieber, als seinen Bruder tot zu wissen.

Ewig hockte Ace an der Reling, grübelnd, wie Ruffy darauf reagieren würde. Nachdem er seinem Bruder das schlechte Gewissen genommen hatte, war dessen Laune umgehend gestiegen. Umgehend war er in die Kombüse geeilt, um eine – wie er sagte – Gesundmach-Mahlzeit für Shanks zusammenzukleistern. Dem Gestöhne und Gejammer der Köche nach hatte Ruffy wohl soeben das Brot in der Spüle ertränkt.

Ace schmunzelte, würden die Köche ihn wohl gleich mit Ach und Krach aus der Kombüse werfen. Nur eine Sekunde später öffnete sich die Küchentür, ein kleiner Gummijunge flog in hohen Bogen aus dieser, bevor er aufs Deck krachte. Grinsend sah Ace zur kleinen Gestalt.

„Bist du tot?“

„Jap“, erklang es dumpf.

„Das ist aber ungünstig. Da rette ich dir das Leben und wofür? Damit du jetzt in die ewigen Gummigründe eingehst?“

„Shanks?!“ Wären Ruffys Knochen nicht so flexibel gewesen, er hätte sich wohl den Nacken verrenkt. Wankend bewegte sich der Rotschopf aus dem Krankenzimmer. Mit einem Kopfschütteln folgte Krokus, ebenso Rayleigh.

Unverkennbar verzog Shanks bei jeder Bewegung das Gesicht vor Schmerzen. Er sollte eigentlich auf jeden Fall im Bett bleiben, war sein Gleichgewichtssinn ohne seinen linken Arm deutlich getrübt. Krokus hätte ihn auch nicht aus dem Bett gelassen, wenn nicht der Abschied von der kleinen Nervensäge kurz bevorstünde. Es war eh unmöglich, jemanden wie Shanks gegen dessen Willen festzuhalten. Er würde sich bei einer Gegenwehr nur noch mehr Verletzungen zuziehen.

Die Wunde an Shanks' Arm hatte der Schiffsarzt versorgt, Schmerzmittel linderten seine momentanen Qualen und noch konnte sich der Rotschopf auf den Beinen halten. Doch nach einer stürmischen Begrüßung seitens Ruffys lag er auf dem Boden, der kleine Gummihüpfer auf ihm.

„Ich bin froh, dass es dir gut geht“, presste Shanks hervor, versuchte den Schmerz, der seinen gesamten Körper durchfuhr, zu unterdrücken. Vorsichtig tätschelte er Ruffys Kopf, grinste im nächsten Augenblick jedoch verschmilzt. „Sonst hätte ich mir eine blöde Ausrede für deinen Opa überlegen müssen.“

„Wieso denn das?“ Ruffy neigte den Kopf zur Seite. Shanks seufzte und zog sich den Hut vom Kopf. Wohl hatte ihm noch niemand erzählt, wie es weitergehen würde.

„Pass auf, Kleiner“, begann er betrübt, während sich immer mehr Mannschaftsmitglieder auf dem Deck sammelten. Ruffys Blick kreiste verwirrt umher, wusste er nicht, was hier vorging, doch spätestens als seine Augen bei Ace hängen blieben, war er sich sicher, dass etwas nicht stimmte. Die Miene seines Bruders war ebenso ernst wie die aller anderen. Gequält langsam erzählte Shanks ihm, wie es weitergehen würde. Dass sie ablegen würden, bevor die Marine sich erneut blicken ließe. Dass sie die Welt hinter der großen Red Line ansteuerten. Dass sie Ruffy dorthin jedoch nicht mitnehmen würden. Sein kleines Piratenabenteuer wäre hier – auf dem Sabaody Archipel – beendet. Jedenfalls vorerst. Denn wohl niemand vermochte, jetzt schon zu erahnen, wie es in ferner Zukunft weiterginge. Doch Shanks war fest davon überzeugt, dass dies hier nicht seine letzte Begegnung mit dem Gummihüpfer war. So hielt sich seine Trauer über die nahende Verabschiedung in Grenzen. Ruffy jedoch brach komplett in Tränen aus. Zwei mächtige Bäche rannen ihm

über die Wangen. Er schniefte und schluchzte, verstand er einfach nicht, was soeben vorging. Verwirrt sah er sich um. Sein Blick blieb bei Ace hängen, er hoffte, dass sein Bruder ihm half. Aber Ace starrte einfach zu Boden. Er vermied einfach jeden Blickkontakt zu Ruffy, denn er kämpfte gegen seine eigenen Tränen an und wollte nicht, dass Ruffy sah, wie sehr er mit sich selbst haderte. Er konnte die Tränen kaum noch zurückhalten, schluckte sie jedoch notgedrungen herunter.

„Ruffy, hör auf zu flennen“, blaffte Ace ihn an. Das Schniefen und Heulen verstummte sogleich, doch das Wimmern konnte er nicht verstecken.

„Ace...“

„Ich möchte nicht, dass dir etwas passiert“, murmelte Ace brüchig, sodass Ruffy inmitten seines Wimmerns erstarrte. Er schluckte. Mit tellergroßen Augen starrte er Ace an, blickte dann zu Shanks. Dessen Miene blieb starr. Irgendwie ausdruckslos, zog er schließlich eine Braue in die Höhe, bevor er losprustete.

„Unrecht hat er ja nicht. Dich kann man nicht aus den Augen lassen. Und für einen Piraten bist du noch viel zu mickrig.“

Lächelnd wartete Shanks darauf, dass seine Worte Wirkung zeigten. Noch erschien Ruffy perplex – wie vor den Kopf geschlagen –, doch schon mit dem nächsten Blinzeln lief er puterrot im Gesicht an.

Er sprang auf. Die Angst und der Schrecken der letzten Stunden hatten sich schlagartig aufgelöst. Er ballte eine Hand zur Faust, die Wangen aufgebläht wie die vollen Backen eines Hamsters.

„Mach dich nicht lustig über mich! Ich werde Pirat!“, fauchte Ruffy mit schierer Entschlossenheit, plusterte sich beinahe zu doppelter Größe auf, „Ganz egal, was ihr sagt. Und ganz egal, was Opa will! Ich werde Pirat! Ich werde mir eine Mannschaft suchen und dann-“

„Hey, mach mal ganz ruhig, du halbes Portiönchen.“

Die plötzliche Finsternis vor seinen Augen stoppte Ruffy. Er blinzelte.

War es auf einmal Nacht geworden?

So ohne weiteres?

Nein, Shanks hatte ihm irgendetwas auf den Kopf gesetzt. Vorsichtig tasteten seine Hände nach dem Etwas. Es war ein Hut, ziemlich rau, piksig und strohig.

Shanks' Strohhut!

Augenblicklich verstummte alles. Zumindest nahm Ruffy nichts mehr wahr. Kein Vogelgezwitscher, kein Wellenrauschen. Noch nicht einmal das Atmen der Menschen um ihn herum.

Behutsam schob er den Strohhut auf den Kopf, wollte erkennen, was vor sich ging. Auf den meisten Gesichtern entdeckte er ein breites Grinsen. Hier und da lachte jemand. Einzig Ace, Buggy und Yasopp verstanden die plötzliche Heiterkeit nicht.

Es war aber hingegen allseits bekannt, dass Shanks seinen Hut als Heiligtum betrachtete. Kaum jemand durfte ihn anfassen – schon gar nicht aufsetzen.

Was lief denn nun ab?

Irritiert suchte Ace das Deck nach seinem Vater oder Rayleigh ab. Die würden schon wissen, welcher Wahnsinn in Shanks gefahren war. Zumindest Rayleigh würde ihm eine nüchterne Antwort geben können. Eigentlich. Doch selbst Rayleigh amüsierte sich nur köstlich und sein Vater konnte sich vor Lachen bloß noch schwer beherrschen.

„Was für ein Elend“, schmunzelte Rayleigh, „Damit hat die Grand Line bereits den nächsten Irren an der Backe kleben. Denn spätestens jetzt hat sich sein Weg entschieden. Dagegen sollte selbst Garp chancenlos sein. Oder siehst du das anders, Käpt'n?“

Rogers Grinsen sollte Rayleigh eigentlich eine eindeutige Antwort sein, dennoch wollte er hören, wie sein Kapitän über das Weiterreichen des Strohhutes dachte. Innerhalb der Mannschaft war es immerhin kein Geheimnis, von Shanks seinen heißgeliebten Hut erhalten hatte.

„Das verspricht doch interessant zu werden“, grinste Roger und ließ Shanks gleichzeitig erleichtert durchatmen. Waren seine Zweifel daran auch sehr gering gewesen, insgeheim hatte er dennoch befürchtet, man würde sein Verhalten nicht gutheißen.

„Tja, Kleiner, jetzt hast du gar keine Wahl mehr. Du musst Pirat werden“, grinste Shanks, wartete bis Ruffy zu ihm auf sah. Deutlich erkannte man, wie der kleine Junge versuchte, gegen die Tränen anzukämpfen und grandios dabei versagte.

„Wieso?“, schniefte Ruffy, nahm gar nicht wahr, dass Shanks ihn ganz sanft zur Reling schob.

„Weil du mir den Hut wiedergeben musst, klar? Denn er gehört mir, ich leih' ihn dir nur. Und sobald du ein großer Pirat geworden bist, gibst du ihn mir zurück.“

Vorsichtig hievte man Ruffy auf die Reling. Seine Tränen versiegten nach und nach, während sich die Hülle aus Harz aufblies. Umgehend ließ Rayleigh das Schiff zum Abtauchen klarmachen. Womöglich war Garp nicht weit entfernt und würde nichts unversucht lassen, um seinen Enkel in die Finger zu bekommen.

„Und Ruffy, sobald du deinen Opa siehst, hau ihm von mir eine runter.“ Ace hatte sich zwischen den Beinen der Crew bis zur Reling gemogelt, lächelte Ruffy gequält an. Der kleine D. unterdrückte ein letztes Schniefen und grinste schließlich breit.

„Klar, mach ich.“

„Dann sollte Shanks ihn wohl sofort begleiten, um seinen Hut von einem toten Gummihuhn einzusammeln.“

Mehrere tödliche Blicke ruhten auf Rayleigh, der diese jedoch übergang, sich stattdessen damit abmühte, Anweisungen zu verteilen.

Ace kam es nur wie ein winziger Augenblick – noch nicht einmal von der Länge einer Sekunde – vor, bis sich das Coating vollständig aufgedunsen hatte, das Schiff langsam begann, in den Fluten zu versinken. Gleich wäre der Moment gekommen. In wenigen Sekunden würde er sich von Ruffy trennen müssen.

Sein Herzschlag schien sich zu verlangsamen – oder ganz und gar auszusetzen. Er wollte schreien, wollte seinen Entschluss zurückziehen. Verdammt, alles in ihm wehrte sich gegen ihn selbst. Er wollte sich nicht von Ruffy trennen. Ruffy sollte hier bleiben. Hier auf diesem Schiff. Bei ihm.

Doch für ein Umkehren war es zu spät. Die Oro Jackson tauchte ab und mit einem riesengroßen Grinsen sprang Ruffy von der Reling.

Panisch stürmte Ace nach vorn.

Wieso nur hatte er gesagt, Ruffy solle zurückgehen?

Er wollte das gar nicht. Unbemerkt sammelten sich Tränen in seinen Augenwinkeln. Sie liefen dem Jungen über die Wangen, als er seinem Bruder hinterhersah. Einerseits wollte er ihn aufhalten, andererseits wusste er ebenso, welche Gefahren dies für Ruffy zur Folge hätte.

„Ach so...“

Auf einmal blieb Ruffy stehen, drehte sich ein letztes Mal zu der Oro Jackson herum, sich dabei seinen neuen Hut richtend. Mit einem tiefen Einatmen sog er so viel Luft in seine Lungen wie nur möglich.

„Ich hab noch was vergessen!“, schrie er in voller Lautstärke, sein Körper erzitterte vor Anstrengung, während er darauf wartete, dass ein jeder seine Aufmerksamkeit auf

den Jungen richtete und ihn gespannt musterte. Ruffys Brust hob und senkte sich im gleichen Takt, wie seine schnelle Atmung verlief.

„Hey, du, PIRATENKÖNIG!“ Ruffys Brüllen hallte über die Mangroven. Selbst auf der anderen Seite des Archipels hätte man das kindliche Schreien vernehmen können. „Ich fordere dich heraus. Irgendwann bin ich ein richtiger Pirat. Und wenn ich eine Mannschaft gefunden und die Grand Line umsegelt habe, werde ich gegen dich kämpfen und dich besiegen! Dann bin ich der König der Piraten!“

Ace klappte der Mund auf, doch er blieb unfähig etwas zu sagen, konnte kaum glauben, dass sein kleiner Bruder soeben seinen Vater herausgefordert hatte. Das traute sich sonst so gut wie niemand.

„Äh ...“ Ace blinzelte irritiert, konnte den Blick nicht von Ruffy abwenden, der wie gebannt zur Oro Jackson starrte. Er würde erst gehen, wenn er eine Antwort bekommen hätte. Er wartete darauf, dass man seine Herausforderung annahm.

Mit einem Grinsen trat Roger an die Relling heran, ließ ebenso den Jungen nicht aus den Augen. Ruffys Miene blieb starr, unnachgiebig. Herausfordernd. Bis Roger auf einmal mit den Schultern zuckte. Er setzte zu einer leichten Verbeugung an. Als Zeichen, dass er die Herausforderung annahm.

„Ich werde darauf warten.“

seufz

Jap, das letzte Kapitel der eigentlichen Handlung. Hm. Egal, wie ich es drehe und wende, ich mag das Kapitel nicht, es ist so ... keine Ahnung. Ich bin komplett unzufrieden damit.

Naja gut, wie dem auch sei.

Bevor ich diese FF beende, frage ich einfach mal: Hat jemand einen speziellen Wunsch für den/die/das Epiloge?

Mitunter könnte ich da noch was einflechten, wenn es nicht sowieso schon dabei ist.